

Mitarbeit bei KUNST+UNTERRICHT

Inklusion in der Kunstpädagogik

Gegenstand dieses Themenheftes ist die kunstpädagogische Auseinandersetzung mit den Anforderungen und Möglichkeiten einer inklusiven Kunstdidaktik. Seit der UN-Resolution über die Rechte von Menschen mit Behinderungen sind die Bildungsinstitutionen verpflichtet inklusive Ausbildungsszenarien anzubieten – ein Prozess, der nicht nur die Fachdidaktiken in hohem Maße herausfordert, gibt es doch bisher wenig ausgearbeitete Konzepte und Unterrichtsvorschläge. Das Heft will hier Impulse setzen. Die Rahmenbedingungen und Zielsetzungen für inklusiven Unterricht sind in hohem Maße disparat. Im Kern stellt sich die Frage, wie man Kinder und Jugendliche im Regelschulbetrieb sonderpädagogisch fördern und wie man Lernprozesse strukturieren kann, die auf der prinzipiellen Anerkennung von Diversität beruhen, ohne an Fachlichkeit einzubüßen.

Gesucht werden Praxisbeispiele aller Schulstufen, die derartige Prozesse beschreiben, ohne sich allein auf die Besonderheiten spezifischer Schülergruppen zu konzentrieren. Es sollten die Chancen und Potenziale des gemeinsamen Lernens herausgearbeitet werden. Dabei ist wichtig, alle Informationen zu den konkreten Rahmenbedingungen und Voraussetzungen der Lernszenarien mitzuliefern, denn nur so können sie übertragbar werden.

Bitte senden Sie zunächst eine Skizze Ihrer Unterrichtsidee an den Herausgeber.

Kontakt: Prof. Dr. Andreas Brenne (E-Mail: andreas.brenne@uos.de)

Junge Fotografie – Heimat

Für Jugendliche ist Fotografie eine selbstverständlich praktizierte Ausdrucksform und Instrument der Stilfindung und Welterkundung. In diesem Themenheft soll es um die Darstellung von fotografischen Recherchen und Reflexionen Heranwachsender gehen, die sich mit Verortungsprozessen und dem Ausloten von Näheverhältnissen zu den multiplen – realen wie virtuellen – Räumen ihres Alltags auseinandersetzen. Das Nachdenken über Heimat(en) im Medium der Fotografie vermag dabei als „Assoziationsgenerator“ zu fungieren, bei dem die Erzeugungspraxis, Dokumentation und gemeinschaftliche Präsentation fotografischer Bildwelten den Jugendlichen selbst künstlerische Heimaten der Selbstvergewisserung eröffnen.

Gesucht werden Unterrichtsbeispiele aus allen Schulstufen, die den persönlichen wie kollektiven, „realen“ wie „virtuellen“ hybriden sowie dynamischen Heimatsräumen der Lernenden mit den Mitteln der Fotografie nachspüren – im Spannungsfeld reflektierter Analysen, dokumentarischer Feldbeobachtungen, künstlerischer Verdichtungen und medialer Experimente.

Bei Interesse senden wir Ihnen ein ausführliches Exposé zu und bitten um eine kurze Ideenskizze, möglichst mit Bildbeispielen, auf deren Grundlage wir mit Ihnen gemeinsam die genaue Konzeption und thematische Schwerpunktsetzung Ihres Beitrags besprechen können.

Kontakt: Jan Schmolling (E-Mail: schmolling@kjf.de)

Dr. Lars Zumbansen (E-Mail: lzum@gym-hsw.de)

Arbeiten mit Gips

Das Material Gips tritt besonders als Entwurfsmedium und als Hilfsmittel bei Formfindungsbemühungen auf, aber als finales Werkmittel vergleichsweise wenig in Erscheinung. Als einfach verfügbare und verarbeitbare Material findet Gips Verwendung im Kunstunterricht. Auch hier tritt seine Materialität zugunsten der Formwirkung in den Hintergrund. In der jüngeren Kunstproduktion werden jedoch weitere Facetten des Materials transparent. Nicht nur Formeigenschaften, Oberfläche und Haptik, sondern die Art und Weise, wie Gips Raum einnimmt oder an welchem Punkt eines Prozesses er erstarrt, können Motive für seine Verwendung in didaktischen Prozessen sein.

Für dieses Themenheft werden Unterrichtsbeispiele aus allen Schulstufen gesucht, die über den üblichen Einsatz des Materials hinausweisen, in denen das Material Gips auf besondere Wegen zu seiner Form findet, in ein Konzept oder einen Prozess eingebunden ist; Anwendungsbeispiele von Etüden mit Bezug auf größere unterrichtliche Zusammenhänge und auf ausgewählte Lehrplaninhalte sowie die Darstellung konkreter Arbeitsaufträge und -ergebnisse mit Beschreibung und Reflexion ihrer didaktischen Zielstellung.

Bei Interesse senden Sie bitte eine Kurzinformation über Ihren geplanten Beitrag. Sie erhalten dann ein ausführliches Konzept des Heftes.

Kontakt: Dr. Stefan Mayer (E-Mail: stefan.mayer@uni-wuerzburg.de)

Kunst. Geschichte begegnen

Kunstgeschichte ist stets einzubetten in Unterrichts- und Lernzusammenhänge, die gegenwartsorientierte Fragen und authentische Gestaltungsabsichten bei den Schülerinnen und Schülern herausfordern – jenseits isolierter Werkanalysen und stilgeschichtlicher Reihenbildungen. Das geplante Themenheft soll an exemplarischen Beispielen vor allem kultursoziologisch und kulturgeschichtlich motivierte Zugriffe und Methoden vorstellen, die helfen, historische wie lebensweltlich aktuelle Bildpraxen von Heranwachsenden sinnhaft in Beziehung zu setzen und als Grundlage eigener Bildgestaltungen zu nutzen.

Gesucht werden Unterrichtsbeispiele aus allen Schulstufen, die rezeptiv und produktiv Bilder bzw. Bildserien der Kunstgeschichte in ihren kulturellen Herstellungs- und Verwendungszusammenhängen reflektieren und auf ihre Verbindung zu den zeitgenössischen Alltagskulturen von Kindern und Jugendlichen befragen.

Bei Interesse senden wir Ihnen ein ausführlicheres Exposé mit motivischen Anregungen zu und bitten um eine kurze Ideenskizze – wenn möglich mit Bildbeispielen – auf deren Grundlage wir dann mit Ihnen gemeinsam die genaue Konzeption und thematische Schwerpunktsetzung Ihres Beitrags besprechen können.

Kontakt: Prof. Dr. Johannes Kirschenmann, Prof. Dr. Frank Schulz, Dr. Lars Zumbansen
(E-Mail: lzum@gym-hsw.de)

Zeichnend das Zeichnen erklären

Im Fokus dieses Heftes steht die Zeichnung des Lehrers/der Lehrerin. Kunstlehrende kommunizieren im Unterricht nicht nur verbal, sondern in besonderer Weise visuell, indem sie an der Tafel oder auf dem Skizzenblatt zeichnen. Obgleich die Lehrerzeichnung ein vielstimmiges Instrument der Vermittlung ist und ihr gezielter Einsatz für die Veranschaulichung von gestalterischen Phänomenen mindestens so relevant ist wie das gesprochene Wort, findet sie bisher nur wenig Beachtung in der Literatur.

Das Heft will diskutieren, in welchen Zusammenhängen das Zeichnen der Lehrperson Sinn macht, wie sich Impulse aus Lehrerzeichnungen und aus künstlerischen Zeichnungen auf das Lernen der Schülerinnen und Schüler und auf ihre bildnerischen Ergebnisse auswirken. Dabei wird es ein breites Spektrum an Materialien anbieten, die verschiedene zeichnerische Aspekte möglichst einfach darstellen und auf verschiedenen Anforderungsniveaus zum selbst Loslegen einladen.

Gesucht werden Beiträge, die die Chancen der sich unmittelbar an Schülerinnen und Schüler wendenden Zeichnung ausloten und im Unterricht erprobte Materialien.

Bei Interesse schicken Sie bitte kurze Beitragsskizzen und eine Vorauswahl an Bildern. Sie erhalten dann ein ausführliches Exposé des Themas.

Kontakt: Tim Proetel (E-Mail: Tim.Proetel@isb.bayern.de)

Differenzierung im Unterricht – zum Thema Katze und/oder Hund

Heutzutage kommen im Unterricht einer Lerngruppe sehr unterschiedliche kulturelle Erfahrungen, Bildungsorientierungen, sprachliche, motorische und lernbezogene Voraussetzungen in einer Lerngruppe zusammen. Die Interessen der Schüler, das fachbezogene Handlungswissen und Gestaltungsvermögen, das Kunstwissen und die Kunsterfahrung, die inneren Bildvorräte der Schüler fallen unterschiedlich aus. Wie geht Kunstunterricht damit um? Wie kann er in Zugängen und Aufgabenstellungen differenziert auf Heterogenität eingehen? Was können unterschiedliche Anforderungsniveaus, gezielte Hilfestellungen oder Zwischenbesprechungen in Teilgruppen zur Unterstützung der Arbeit in heterogenen Lerngruppen leisten? Wie ist Differenzierung vom Schüler her zu denken? Das wollen wir an Unterrichtsbeispielen zum Thema „Katze und/oder Hund“ für alle Klassenstufen aufzeigen. Mit dem Heft soll ein zusammenhängendes Kompendium zum methodischen Thema DIFFERENZIERUNG entstehen. Wir wollen dabei nicht in die Individualisierungsfalle tappen. Lernen, auch das Lernen der Einzelnen, wird in diesem Heft immer im sozialen Prozess verstanden. Ebenso wenig geht es uns um hyperdifferenzierte Vorführstunden-Feuerwerke. Wir wollen machbare Wege zur Differenzierung im Unterricht aufzeigen.

Schicken Sie uns zunächst nur Ihre Ideenskizze, kein fertiges Unterrichtsbeispiel. Wir beraten dann mit Ihnen über die Positionierung des Beitrages im Zusammenhang des intendierten Kompendiums.

Kontakt: Dr. Fritz Seydel (post@fritz-seydel.de)

Perspektiven (in) der Beratung bildnerischer Prozesse

Die bildnerische Praxis von Schülerinnen und Schülern bildet das Herzstück von Kunstunterricht. Dieses Themenheft wird sich mit dem bislang überraschend wenig bearbeiteten Thema der Beratung solcher Prozesse zwischen Aufgabenstellung und Benotung beschäftigen. Anhand von konkretem, in guten Abbildungen dargestellten Fallmaterial aus dem alltäglichen Unterricht soll eine Auseinandersetzung über Beratungsmöglichkeiten angeregt und vertieft werden, die einen Blick auf den eigenen Blick ermöglicht, also auf die die Beratung maßgeblich leitenden Einstellungen und Perspektiven der Lehrenden ohne diese zu bewerten.

Im Fokus dieses Themenheftes steht die konkrete Fallarbeit mit Zwischenzuständen der Arbeiten von Schülerinnen und Schülern, die Anknüpfungspunkte für beratende Gespräche bilden. Dabei interessieren besonders sogenannte „offene“ Aufgabenstellungen, die innerhalb eines für alle verbindlichen Themas individuelle Arbeitsprozesse mit persönlichen Anteilen anregen und somit keine einfache Richtig-Falsch-Beurteilung zulassen, sondern auch auf Lehrerseite individuelle Sichtweisen und Beratungen herausfordern.

Wir bitten um die Dokumentation solcher Fälle aus dem eigenen Unterrichtsgeschehen und um eine persönliche Stellungnahme dazu (Was ist Ihnen aufgefallen? Wie haben Sie gegebenenfalls beraten? Wie wurde darauf reagiert? Was haben sich Ihnen für Fragen gestellt? Wo kamen Sie selbst nicht weiter?). Dafür sollten zu einer Aufgabenstellung von mindestens drei Lernenden jeweils mindestens drei Zwischenzustände der Arbeiten festgehalten bzw. ausgewählt werden, die aus der eigenen Sicht fruchtbare Ansatzpunkte für eine Diskussion bieten. (Das sind oftmals gerade nicht die „guten“ Arbeiten, sondern durchaus solche, die Schwierigkeiten aufweisen oder allzu glatt auf eine Lösung zusteuern).

Das Abbildungsmaterial müsste ergänzt werden durch die konkrete Aufgabenstellung und eine skizzenhafte Darstellung der Vorarbeiten und der Rahmenbedingungen (Jahrgangsstufe, Schulform, Vorarbeiten etc.). Die ausgewählten Zwischenzustände müssen in einer möglichst guten Qualität dokumentiert werden (300 dpi; dazu Name des Schülers (evtl. anonymisiert), Alter, Geschlecht). Um dieses Material abdrucken zu können, ist es zudem notwendig, dass Sie sich die Abdruckrechte sichern. Dafür wird unterstützend ein Formular vorbereitet. Eingangsschluss ist der Beginn der Sommerferien 2017.

Kontakt: Prof. Dr. Tanja Wetzel (tanjawetzel@gmx.de), Rainer Mügel (r.muegel@hbk-bs.de)

Sound im Kunstunterricht

Wir leben in einer Welt voll von Tönen und Bildern. Im Zeitalter von Facebook, YouTube, Spotify & Co. gehört Musikrezeption im Sinne eines alleinigen Musikhörens längst der Vergangenheit an und reicht bis zu jungen DIY (Do-It-Yourself)-Kulturen. In den Künsten lassen sich schon lange künstlerische Strategien der Entgrenzung beobachten, die weit über die Fächer Kunst, Musik, Tanz, Theater usw. hinausweisen. Im Zuge dessen vernetzen sich die Künste untereinander und agieren interdisziplinär. Unter dem Begriff „Sound Art“ werden alle möglichen Spielarten von Kunst mit Klängen zusammengefasst, die sich mit anderen Medien und Materialien zu einer neuen Einheit integrieren. Als intermediale Kunstform kennzeichnen sie sich durch das Zusammenspiel von Klang, Raum, Zeit, Bewegung und Form.

Sounds in ihren vielfältigen Erscheinungsformen sind Ausgangspunkt für Unterrichtskonzeptionen in diesem Heft. Das Thema „Sound“ verweist auf ein Feld interdisziplinärer und intermedialer Arbeitsweisen und will Wege aufzeigen, wie diese didaktisch umgesetzt werden können. Das Wahrnehmen, Erkunden, Erforschen, Dokumentieren ebenso sowie das Gestalten, Bearbeiten, Konstruieren, Manipulieren von Sounds, Geräuschen, Klängen und akustischen Phänomenen ermöglicht vielfältige Erfahrungen in allen Alters- und Klassenstufen. Zentral werden didaktische Ansätze gesucht, die „Sound“ als Gestaltungspotenzial begreifen und neue didaktische Perspektiven auf „Sound“ als Medium und Material im Kunstunterricht eröffnen. Bei Interesse schicken Sie bitte eine kurze Beitragsskizze.

Kontakt: Dr. Kerstin Hallmann (hallmann@uni-lueneburg.de)

Gender – Vielfalt – Akzeptanz

Jugendliche sind heute mit einer Vielzahl an Geschlechterkonzepten konfrontiert. Im Prozess der Identitätsbildung erfordern die notwendige Selbstdefinition und Erarbeitung einer eigenen Position pädagogische Orientierungsangebote. Die neuen Lehrpläne für Sexualkunde beziehen die

fächerübergreifende Vermittlung von Wissen und Förderung von Akzeptanz im Hinblick auf geschlechtliche Vielfalt mit ein. Das Fach Kunst kann hierzu einen Beitrag leisten, zumal Geschlechter-Repräsentationen in Medien, Popkultur, historischer Kunst und Gegenwartskunst zu den Inhalten des Faches zählen und die Auseinandersetzung mit Geschlechterfragen einen Schwerpunkt zeitgenössischer Kunst darstellt.

Gesucht werden Unterrichtsvorschläge und Materialien, die geeignet sind, sowohl Reflexionsmöglichkeiten als auch Impulse für die ästhetische Praxis der Lernenden anzubieten, um einen Umgang mit Fragen und Problemen der geschlechtlichen Identität zu ermöglichen, der von Wertschätzung und Toleranz geprägt ist. Bei Interesse stehen Anregungen zum Download bereit. Bitte schicken Sie keine fertigen Manuskripte!

Kontakt: Dr. Anne Eßer (anneesser@gmx.de)